

Seit einigen Monaten läuft bei Kasimir Meyer die erste HP Indigo 10000 in der Schweiz.



Mit dem «Kasi-Man»-Mailing zeigte man den Kunden die Möglichkeiten des B2-Formats im Digitaldruck auf.

Kasimir Meyer und die grosse Indigo

Im aargauischen Wohlen läuft derzeit Geschichtsträchtiges ab. Seit einigen Monaten produziert man mit dem ersten HP-Indigo-10000-Digitaldruckbogensystem der Schweiz. Erstaunlich an der ganzen Sache ist der Umstand, dass damit erst die dritte B2-Digitaldruckmaschine in einer Schweizer Akzidenzdruckerei im Einsatz steht. Warum das so ist, was Kasimir Meyer mit der Investition bezweckt und wohin die Reise geht, verriet Inhaber und Geschäftsleiter Beni Kiser. **Paul Fischer**

Die Fakten: Kasimir Meyer ist eine typische Schweizer KMU-Druckerei, die sich auf umfassende Druck- und Medienstleistungen fokussiert und bewusst nicht mit grösseren Formaten wie B2 drucken will. Qualität, Mehrwerte und besser sein als der Durchschnitt hat man sich immer schon auf die Fahnen geschrieben. So war Kasimir Meyer eine der ganz wenigen Akzidenzdrucke-

reien hierzulande, die auf UV- Bogendruckmaschinen setzten und in eine speziell konfigurierte Fünffarben-Heidelberg-Speedmaster 75-P+LX investierte. Konventioneller UV-Druck mit der Idee, Veredelungsoptionen anzubieten, die andere nicht im Sortiment haben. Das lange bevor der «Hype» mit hochreaktiven UV-Farben einsetzte. Das Resultat dieser Strategie spiegelte sich unter ande-

rem in spektakulären Eigenwerbungen wieder, die branchenweit Masstäbe setzten. Als Beni Kiser im Februar 2014 die operative Leitung von Cyrill Heimgartner übernahm (das Unternehmen hatte er Ende 2013 käuflich erworben), erweiterte er das Angebot mit dem hochqualitativen Digitaldruck und der digitalen Veredelung um eine weitere Komponente. Beschafft wurden eine HP Indigo 5600 und mit der Scodix S75 eine digitale Reliefdruckmaschine. Und nun 2016 folgte die erste Schweizer HP Indigo 10000. Es handelt sich um eine B2-Digitaldruckmaschine (75 x 53 cm) in Siebenfarbenkonfiguration (CMYK, Orange, Grün, Violett). Zusätzlich kann Deckweiss eingesetzt werden.

Anders als bis anhin

Kurz nachdem bekannt wurde, dass Kasimir Meyer in eine HP Indigo 10000 investieren würde, nahm die Redaktion von viscom print & communication telefonischen Kontakt mit Beni Kiser auf. Auf die Frage, warum er sich für ein solches System entschieden habe, obwohl eine neue Fünffarben-Bogenoffsetdruckmaschine günstiger zu haben sei, entgegnete er: «Das stimmt, aber was kann ich mit einer Offsetmaschine anders machen als heute? Welche zusätzliche Dienstleistung kann ich in den Markt bringen? Mit der Kombination von B2-Format und hochqualitativen Digitaldruck kann ich Dinge offerieren, die bislang nicht möglich waren.»

Nun nach Installation und mehreren Monaten Praxiseinsatz kann Beni Kiser eine erste Bilanz ziehen. Eines ist für ihn ganz wichtig: «Die HP Indigo 10000 war nie als Offsetsersatz gedacht, auch in Zukunft werden wir ein Unternehmen sein, das in Offsettechnologie investieren wird.» Der Weg zur HP Indigo 10000 war kein direkter. Zunächst einmal machte man sich Gedanken über den möglichen Ersatz der Fünffarben-Heidelberg-Speedmaster 75-P+LX. Beni Kiser: «Wir schauten uns die verschiedenen hochreaktiven UV-Lösungen an, doch am Ende wussten wir, dass dies nicht die richtige Technologie für uns sein würde. Wir produzieren zwar sehr viel mit Naturpapier, was eigentlich hochreaktiven UV-Offsetdruck prädestinieren sollte. Doch uns passt einfach nicht der damit nach dem Trocknungsprozess entstehende Eigenglanz von Drucksachen, gerade bei Naturpapieren. Viele unserer Kunden sind Agenturen und wir zeigten ihnen die Möglichkeiten und Druckresultate. Auch da waren die Reaktionen überwiegend skeptisch. Deshalb kam für uns nur eine konventionelle Offsetmaschine in Frage. In diesem Moment wurde mir klar, dass es dies nicht sein könne und wir mit der Ersatzinvestition zuwarten sollten. Was wir suchten, war etwas, wo wir uns, wieder, von den Mitbewerbern klar absetzen konnten. Dadurch, dass wir 2014 stark in den Digitaldruck investiert hatten, kam vor allem hier eine Investition in Frage. Mein Augenmerk richtete sich auf die HP Indigo 10000.



Geschäftsleiter und Inhaber Beni Kiser hat in den letzten Jahren gezielt das digitale Standbein der Firma ausgebaut.

Mit der bestehenden HP Indigo 5600 können wir alle Formate bis hin zu SRO3 verarbeiten. Doch es gibt einiges, was nicht geht, beispielsweise eine Broschüre A4 quer. Wir schauten uns den Schweizer Druckmarkt genau an, sahen, dass bislang erst zwei digitale B2-Maschinen im Einsatz sind, und wir entschlossen uns, als erste Druckerei hierzulande in eine HP Indigo 10000 zu investieren. Die HP Indigo bringt für uns praktisch alle Vorteile einer LE UV-Maschine, dies aber mit einer Druckqualität, welche unsere Kunden bereits von der Indigo 5600 her kennen und schätzen. Die Maschine produziert mit sieben Farben, neben CMYK, Grün und Violett, so bieten wir einen erweiterten Indichrome-Farbraum an, der praktisch alle Pantonefarben abdeckt. Dazu kommt noch Deckweiss, was uns gerade bei dunklen Papieren ganz neue Möglichkeiten bietet. Und das beidseitig!»

Hintergründe

Halten wir nochmals fest: Eine HP Indigo 10000 ist langsamer als eine Bogenoffsetmaschine und sie ist bei den Investitionskosten teurer als eine vergleichbare Offsetkonfiguration. Natürlich bietet die Maschine etwas, was eine Offsetbogenmaschine nicht kann: Individualisieren und Personalisieren. Ein weiterer Vorteil gegenüber allen im Markt eingesetzten Digitaldrucksystemen ist das grössere B2-Format, damit können nun Produkte im Digitaldruck hergestellt werden, die bislang nicht möglich waren. Beni Kiser bestätigt diese Fakten, doch er weist auf mehrere wichtige Punkte hin: «Ein grosser Teil unserer Auflagen bewegt sich im Bereich von 500 bis 5000 Exemplaren. Was die Einrichtzeiten und die Makulatur betrifft, haben wir in diesem Auftragssegment absolut keine Nachteile selbst gegenüber modernsten Bogenoffsetmaschinen. Wir brauchen keine Druckplatten und ein kompletter Auftragswechsel erfolgt sehr schnell. Beim

Papier haben wir, entgegen einer weit verbreiteten Meinung, keine Einschränkungen. Viele Papiersorten sind bereits heute so aufbereitet, dass wir sie ohne Primer-Vorbehandlung in die Maschine nehmen können. Und mit der Primer-Vorbehandlung können wir für unsere Kunden jede Papiersorte Indigo-tauglich machen. Wegen des grösseren Formats reicht es aber qualitativ nicht mehr, diesen Primer in einem konventionellen Druckmaschinenlackwerk aufzutragen. Wir entschieden uns deshalb für eine entsprechende UV-Lackieranlage von Harris Bruno, mit der wir nun den Primer-Prozess für die Indigo 10000 besorgen. Natürlich ist das alles mit gewissen Mehrkosten verbunden, doch da wir klar nicht die Strategie einer industriellen Druckproduktion verfolgen und uns vor allem auf Aufträge mit Mehrwerten fokussieren, sind wir in der Lage, diese für Kunden minimen Mehrkosten zu verrechnen. Ihnen ist es wichtiger, die Möglichkeiten der Indigo auf ihrem Wunschpapier zu nutzen. Auch verändert die neue Primer-Generation das behandelte Papier in keiner Weise.»

Steckbrief HP Indigo 10000

- Geeignet für hohe Druckvolumen im B2-Format
- Hohe Druckgeschwindigkeit mit bis zu 4600 Bogen/Stunde
- Flexibler Farbdruck bis zu sieben Farben und 97% der Pantone-Farben
- Produktiver Qualitätsdruck auf über 2800 Substraten, z.B. beschichtete, farbige, metallisierte, recycelte und Spezialsubstrate
- Spezialeffekte mit Deckweiss und Schmuckfarben
- Vertrieb und Service der HP Indigo in der Schweiz erfolgt durch die Chromos AG

Beni Kiser ist auch bereit, einen Einblick in seine betriebswirtschaftlichen Zahlen zu geben. So ist die HP Indigo 5600 unter anderem dank eines Auftrages für einen Online-Kartenanbieter sehr gut ausgelastet. Kasimir Meyer übernimmt im Rahmen eines automatisierten Prozesses die angelieferten Druckdaten und verarbeitet, ebenfalls automatisiert und mit digitaler Codeerfassung, die Produkte bis hin zur Fertigstellung, Verpackung und Postaufgabe an die Endkunden. Gemäss Kiser muss eine HP Indigo 5600 rund 3,6 Mio. Klicks (A4) produzieren, um schwarze Zahlen zu erwirtschaften, aktuell ist man aber mit 5,3 Mio. Klicks deutlich darüber. Deutlich grösser sind die Zahlen bei der HP Indigo 10000. Jährlich müssen hier 10 Mio. Klicks erreicht werden, um die Maschine wirtschaftlich zu betreiben. Beni Kiser zeigte sich beim Gesprächstermin überzeugt, bis in den Herbst die nötigen Klickzahlen zu erreichen. Interessant sind auch die Verhältniswerte: Da Kasimir Meyer bereits vor der HP Indigo digital produzierte, war das Verhältnis damals Offset 75%, Digital 25%. Mit der Indigo 5600 veränderte sich das Verhältnis Offset 66%, Digital 33%. Nun mit der neuen Indigo 10000 geht man auf 50% Offset und 50% Digital zu. Langfristig möchte er das Verhältnis Offset 33%, Digital 66% erreichen. Auch eine andere Zahl lässt aufhorchen: Gemäss Beni Kiser können immerhin 35% des bestehenden Offsetvolumens zu den gleich Kosten auf der Indigo 10000 produziert werden.

Von nichts kommt nichts

Warum alle diese Zahlenspielerien, obwohl es doch die drucktechnischen und digitalen Möglichkeiten der HP Indigo 10000 sind, welche völlig neue Perspektiven ermöglichen? Bei der Betrachtung der Investition von Kasimir Meyer in die HP Indigo 10000 sind es aber genau diese Zahlenspiele, die absolut entscheidend sind. Nochmals zur Rekapitulation: Eine HP Indigo 10000 ist kein 100%-Ersatz einer Fünffarben-Bogenoffsetmaschine. Letztere ist günstiger zu haben und die laufenden Kosten sind ebenfalls tiefer. Doch diese Feststellung trifft eben nur bedingt zu, der hier zu Grunde gelegte Auftragsmix ist «08/15», also Durchschnittsdruckware ohne spezielle Mehrwerte oder Zusatzleistungen wie Individualisierung oder Veredelung. Kasimir Meyer verfolgt bereits

seit über einem Jahrzehnt die Strategie, aus dem Durchschnitt ausubrechen. Zuerst mit der Bogenoffsetmaschine mit UV-Konfiguration, ab 2014 mit dem hochqualitativen Indigo-Digitaldruck und der digitalen Relief-Veredelung. Kasimir Meyer hatte somit eine starke Kundenbasis mit entsprechenden Aufträgen, die den Start in «Abenteuer» HP Indigo 10000 erst ermöglichen. Doch auch ein Kasimir Meyer muss, um das nötige Auftragsvolumen überhaupt zu erreichen, Durchschnittsdrucksachen annehmen, um die Bedürfnisse seiner Kunden zu befriedigen. Deshalb wird die nächste grössere Investition in eine Druckmaschine wohl im Offset erfolgen. Das Beispiel Kasimir Meyer zeigt auf, dass der typische Schweizer B2-Drucker durchaus prädestiniert ist, eine Maschine wie die HP Indigo 10000 zu betreiben. Das geht aber nur, wenn die entsprechende Auftragsstruktur und das betriebsinterne Know-how bereits vorhanden sind. Wer das nicht hat, sollte lieber die Finger von solch einer Investition lassen. «Von nichts kommt nichts», wie man so schön sagt. Beni Kiser und sein Team sind sehr stolz darauf, als erster Schweizer Indigo-10000-Anwender zu produzieren. So manch eine Druckerei dürfte ihnen in den nächsten Jahren folgen und in den B2-Digitaldruck investieren. Sofern die Auftragsstruktur passt, spricht bereits im erheblichen Masse digital produziert wird.

Dass solche Maschinen aber in absehbarer Zeit ihre Offset-Pendants verdrängen, ist zumindest für die nächsten fünf Jahre nicht zu erwarten. Eines ist aber deutlich: Wem es gelingt, seine Auftragsstrukturen so auszurichten, dass er in Digitaldrucksysteme wie die Indigo 10000 investieren kann, darf sich gute Chancen ausrechnen, den sich verschärfenden Strukturwandel zu meistern. Das Beispiel Kasimir Meyer ist in einem anderen Punkt beruhigend für die Branche, denn lange Zeit war man in Wohlgefühlen ziemlich skeptisch gegenüber dem hochqualitativen Digitaldruck à la Indigo. Wie viele andere Druckereien auch, behalf man sich mit einem B3-Tonersystem. Innerhalb von zwei Jahren hat Kasimir Meyer den «Digitaldruck-Turbo» gezündet. Mit anderen Worten: Der Markt für Druckdienstleistungen mit Mehrwerten ist noch lange nicht saturiert.



Die Digitaldrucksysteme stehen im gleichen Raum, wo auch die Offsetmaschinen produzieren.



Mit der 7-Farbenkonfiguration deckt man auch Pantone sehr gut ab.